



Andere würden es richtig krachen lassen. Schließlich gibt es was zu feiern, und da zeigt man sich doch gerne ausgelassen. Wer aber „True“ (Challende Records) hört, das ungemein atmosphärische Album, das sich der Tenor- und Sopransaxofonist Yuri Honing zum 20-jährigen Plattenjubiläum schenkte, wird erstaunt sein über so viel Wehmut, so viele Sequenzen, in denen der Instrumentalist ganz in sich gekehrt scheint und fast etwas verloren wirkend einsame Blau-Töne ausformt.

„Das Album fasst alle Einflüsse zusammen, die ich auf meinen bisherigen Werken zum Klingen brachte. Ich habe sie in einer Struktur untergebracht, die so geradlinig, klar und transparent sein sollte, wie es mir möglich war“, sagt der hochgewachsene Niederländer.

Seit der in Hilversum geborene Yuri Honing 1992 sein erstes Album herausbrachte, hat er uns immer wieder mit neuen Wendungen seines musika-

Blockflöte, zwei elektrischen Gitarren, E-Bass und Schlagzeug in eine neue Wirklichkeit zu überführen versucht.

Dass all diese klanglichen Aspekte seines musikalischen Tuns in sein „True“-Album geflossen sein sollen oder destilliert wurden, lässt sich vielleicht nicht unbedingt heraushören, nicht mal in Andeutungen, aber schließlich ist man als Mensch nun einmal die Summe seiner Erfahrungen. Insofern würde Honings Ansatz bei „True“ natürlich auch auf jedes andere seiner Werke zutreffen. „Ich befinde mich im Zentrum all der Dinge, die ich mache. Alles bewegt sich um mich herum. Ich dachte immer, dass es Sinn macht, eine Spielweise zu entwickeln, die in jeder Art Musik passend und nicht an ein Genre gebunden ist.“ Was hat es mit dem Titel auf sich? Da streckt Honing, der in seinem Stuhl etwas zusammengesackt war, den Rücken durch und hebt den Zeigefinger. „Damit wir uns nicht missverstehen: Mein Album heißt „True“, nicht

TECHNIK IST ETWAS PRIVATES

YURI HONING

Rechtzeitig zum 20-jährigen Plattenjubiläum ist der holländische Jazz-Saxofonist Yuri Honing in der Heimat mit dem „Boy Edgar Prize“ geehrt worden. Die verdiente Auszeichnung geht an einen Mann, der sich im Laufe seiner Karriere immer wieder neu erfand, bestimmten Eigenheiten aber doch immer treu blieb.

Text und Fotos: Ssirus W. Pakzad

schon Schaffens verblüfft. Neben verschiedenen akustischen Formationen stellte uns der heute 47-Jährige seine elektrische Gruppe Wired Paradise vor, rauschte mit dem Orient Express durchs geheimnisvolle Morgenland, um sich anschließend auf die Spuren von Schuberts Winterreise zu machen. Mit dem bekannten Metropole Orchestra versuchte er sich unter Vince Mendoza an Symphonischem und im Duo mit dem kauzhaften anarchischen Querdenker Misha Mengelberg, einem legendären Pianisten, testete Honing in freien Improvisationen sein Reaktionsvermögen, seine Schlagfertigkeit, sein Artikulationspotenzial aus. Seit gut einem halben Jahr arbeitet er an einer Interpretation von Bachs Brandenburgischem Konzert, das er mit Saxofon,

„Truth“. Ich weiß nämlich gar nicht, was die Wahrheit ist. Ich glaube, niemand kann das für sich in Anspruch nehmen. Es geht auf der CD einfach darum, ehrlich und echt zu sein.“

Aufgenommen hat er das Album nicht etwa im Land der Windmühlen, sondern in einem alten ehemaligen Ostberliner Rundfunkstudio, wo ihm die Bedingungen ideal schienen. „Berlin ist einer meiner Lieblingsorte auf diesem Planeten“, schwärmt er. „Seit einer Weile bevorzuge ich es, dass wir außerhalb unseres gewohnten Umfelds aufnehmen. Und zwar nur aus einem Grund: unsicher zu stellen, dass sich alle auf ihre Aufgabe konzentrieren können und nicht von alltäglichem Zeug ablenken lassen. Wenn wir in Holland ins Studio gehen, fährt ein jeder



www.yurihoning.com
www.myspace.com/yurihoning

abends nach der Session nach Hause. Deshalb isoliere ich uns in einer fremden Stadt.“
 Diesmal besorgte Yuri Honing Flugtickets für den Pianisten Wolfert Brederode, den Bassisten Ruben Samama und den Schlagzeuger Joost Lijbaart. Als die Vier zusammen in Tegel ankamen, warteten sie vergebens auf ihr Gepäck. Zwei Tage blieben die Musiker ohne Koffer respektive Inhalt – und verloren so wichtige Zeit. Doch Honing machte das Beste aus der höheren Gewalt. Ganz entspannt bereitete er sich mit den Seinen auch ohne fehlende Unterlagen auf die Aufnahme vor, legte längere Pausen ein und ließ einfach alles geschehen. Vielleicht klingt seine CD deshalb auch so wunderbar entschleunigt, ja fast meditativ. Als ihn der Mann von sonic auf die paar wenigen Noten anspricht, die der Saxofonist auf „True“ spielt, lächelt er wie ein Weiser. „Als junger Musiker war ich nahezu besessen. Ich brauchte

über eine Dekade, um auf ein bestimmtes Level zu kommen. Aber nach zwölf, dreizehn Jahren dachte ich mir: Du muss dich dringend umorientieren. Also habe ich vieles von dem, was ich mir zuvor so mühevoll angeeignet hatte, einfach aus dem Fenster geschmissen“, sagt er mit einer Wegwerfgeste. „Es gab keine andere Option. Ich wollte nicht so enden wie manch anderer Tenorspieler, der nur bestimmte Klischees herunter nudelt“ – Honing singt eine typische rasende Beboplinie. „Jazzmusiker legen oft viel zu viel Wert auf Technik. Meine bescheidene Meinung: Technik sollte etwas Privates bleiben. Spar dir das für zu Hause auf. Mach im Übungsraum alles was nötig ist, um das umzusetzen, was du ausdrücken willst. Aber wenn man dann auf der Bühne steht, zählt nur noch die persönliche Aussage und dass diese Aussage so klar und transparent wie möglich herüber kommt.“ ■



BENZ REEDS®

5 Argumente um Benz-Reeds zu spielen

Sofort spielfertig

Kein Vorbereiten des Reeds mehr nötig – sie gehen sofort los!

5 von 5

Kein Abfall: Alle 5 Reeds vom Karton haben Top-Qualität!

Länger spielbar

Benz-Reeds halten länger!

Konstanter Sound

Dank der Präzision durch Computer-gestützte Herstellung!

Klare Produktlinien

Supreme Comfort für Klassik, Blues oder traditionellen Jazz,
Supreme Power für "härtere" und moderne Musikstile!



www.benz-reeds.ch
 Worldwide distribution EMD Music



Entwicklung der Instrumente durch Instrumentenbaumeister
 in Kombination mit modernster Computertechnik

Stagg®

www.staggmusic.com
 Distributed exclusively by EMD Music